

GABRIEL HEJZLAR

## ZWEI RHODISCHE HENKELFRAGMENTE

In der Sammlung des Instituts für klassische Archäologie an der philosophischen Fakultät der Karls Universität in Prag befinden sich zwei rhodische Amphorenhenkelfragmente (Inv. Nr. 330 u. 332), die als seltene Dokumente dieser Gattung der Antiken in unseren Sammlungen nähere Aufmerksamkeit verdienen. (Über die im Kreismuseum in Plzeň befindlichen Exemplare vergl. SPFFBU E 3, VII, 1958, 120 ff., VIII, 1959, 53 ff.)

### Nr. 332. Tafel XIII: 2

Der Henkel, welcher der Sammlung im Jahre 1913 einverleibt wurde, ist in ziemlich gutem Zustande erhalten, nur auf der Unterseite ist ein Stück abgesplittert; sonst ist die Oberfläche außer kleiner Ritzungen intakt. Als Fundort des Bruchstückes wurde Griechenland angegeben, wo es angekauft wurde. Die obere Länge des Henkels beträgt 75 mm, die Breite an der Seite, wo er zur Kehle ansetzte, ist 49 mm lang, die Biegung an seinem wenig sich verengenden Ende, wo er vertikal gebogen ist, macht 42,6 mm aus. Seine im Durchschnitt unregelmäßig ovale Form ist ziemlich stark und beinahe elliptisch (35 mm × 45 mm). Zuzufolge den besser erhaltenen rhodischen Exemplaren, die aber selten sind, setzte der Henkel am Halse einer Amphora an, die eine Höhe von 60—70 cm haben konnte und deren Typ mit eiförmigem Körper nach unten zugespitzt war.<sup>1</sup> Die rhodische Herkunft bezeugt die Art des Tones, die Form des Henkels und die Legende des Stempels.<sup>2</sup>

Die rhodischen Amphoren sind verfertigt aus feinem, gut gemischtem, hellgelbem bis rötlich gelbem Ton und vorzüglich gebrannt. Unser Exemplar ist innen gelbrötlich mit einem matten, weißlich gelben Überzug auf der Oberfläche. Der Henkel setzte fast in der horizontalen Linie an den Hals der Amphore an und biegt rechtwinklig nach unten ab. Diese rechtwinklige Biegung ist für rhodische Amphoren charakteristisch. Auf der Oberseite des horizontalen Abschnittes des Henkels neben der Biegung befindet sich der kreisrunde Stempel.<sup>3</sup>

Die Inschrift *ΕΠΙ ΦΙΛΟΔΑΜΟΥ* im dorischen Dialekt läuft am Rande des Stempels um ein Emblem, das sich in dessen Mitte befindet, ohne von ihr durch eine Linie abgesondert zu sein, die Buchstaben sind von der Außenseite lesbar. Da der Stempel

nicht genau in der länglichen Axe des Henkels liegt und dieser eine unregelmäßige ovale Oberfläche hat, so ist der Abdruck ein wenig zur Seite abgerutscht und die Buchstaben (*MOY*) sind teilweise deformiert worden. Einige von ihnen sind teilweise verwischt (*IM*), sie stehen nicht in einer Linie, bald sind sie hoch, bald niedrig, ihre Höhe schwankt von 2 mm bis zu 5 mm. *Ἐπι* läuft in anderer Richtung als das nachstehende *Φιλοδάμου*. Die Buchstaben im Monatsnamen *ΔΑΛΙΟΥ* sind nicht so sorgfältig eingedrückt und weisen einen anderen Typus aus; sie sind mehr abgerieben. *I* ist nicht erhalten — es ist möglich, daß es mit *Δ* eine Ligatur bildete, oder es könnte auch ausgelassen worden sein.<sup>4</sup>

Das Emblem ist ziemlich unklar und seine Identifizierung ist nicht sicher. Es war, wie es scheint, ein Kopf mit einem Blattkranz, aber es könnte auch eine Rosenblüte gewesen sein. Es hat keine regelmäßige Umrahmung und macht den Eindruck, daß sein Rand nach der Abstempelung nachträglich aus freier Hand hergerichtet wurde, denn der Kreis weist eine unregelmäßige Umrandung auf. Die Legende auf den beiden rhodischen Henkeln, die sich gegenseitig vervollständigte, hatte eine festgesetzte Form. Sie bestand aus drei Komponenten: aus dem Namen des Eponymos, des Monats und des Erzeugers. Von den drei üblichen Varianten des Signierens ist unsere die gewöhnlichste — eponymer Beamte + Monat auf einem Henkel, Erzeuger auf dem anderen.<sup>5</sup>

Filodamos war der fungierende eponyme Beamte des Jahres — im rhodischen Staate war es der Heliospriester,<sup>6</sup> dessen Amtstitel *ἱερεύς* auch zuweilen auf den Amphorenhenkeln erscheint. Er spielte in dieser Hinsicht eine ähnliche Rolle wie z. B. in Athen der Archon eponymos.<sup>7</sup> Der Name des Filodamos, mit verschiedenen Emblemen oder auch ohne sie, ist uns auch von anderen Henkelstempeln bekannt — er ist öfters als Eponymos genannt. Er ist einer von den 309 rhodischen Heliospriestern, die Hiller Gärtringen in seinem Verzeichnis im *PWRE*, Suppl. V, 1931, sub Nr. 301 angeführt hat.<sup>8</sup> Er gehörte zu den prominenten Persönlichkeiten seiner Zeit.<sup>9</sup> Als sein Emblem erscheint in anderen Exemplaren ein achtstrahliger Stern oder eine Blume;<sup>10</sup> das Abzeichen auf unserem Exemplar ist nicht klar.

Die besondere Sorgfalt betreffend die Anbringung der Legende auf den rhodischen Amphoren zeigt sich auch in der Angabe des Monats, die nur auf diesen Amphoren vorkommt und sich auf demselben Henkel in der Regel zusammen mit dem Namen des Eponymos befindet.<sup>11</sup> Der Monatsname Dalios<sup>12</sup> ist in dem rhodischen Kalender als letzter der *θερίνη ἐξάμηρος* (Sept./Oktober) vor dem Herbstäquinoktium identifiziert worden.<sup>13</sup> Dalios gehört zu den Monaten, in denen diese keramische Produktion besonders ausgiebig gefördert wurde.<sup>14</sup> Nach der Zahl der erhaltenen Exemplare mit Monatsnamen kann man nämlich eine beiläufige Erzeugungsstatistik in Rhodos in einzelnen Monaten rekonstruieren; aus dieser ist ersichtlich, daß die Produktion eine saisonartige Form hatte. Welche Bedeutung die Monatsbezeichnung hatte, darüber gehen die Meinungen auseinander. L. Stephani und Grundmann<sup>15</sup> meinten,

es handle sich um die Angabe eines die Töpferwaren kontrollierenden Magistrats, der monatlich wechselte. Nach Pridik<sup>16</sup> und Schuchhardt<sup>17</sup> bezeichnete das Datum den Zeitpunkt an, in dem das Gefäß zum Trocknen ausgelegt wurde — diese Trockenzeit dauerte ihrer Meinung nach mehrere Monate und deswegen war die Bezeichnung von Interesse sowohl für den Fabrikanten wie auch für den Käufer. B. Keil<sup>18</sup> hielt diese Erklärung für durchaus irreführend. Nilsson<sup>19</sup> verwies darauf, daß im mediterranen Klima zum Trocknen keine einmonatige Frist notwendig war. Es könnte wahrscheinlich eine Angabe für die Kontrolle der gefertigten Warenstücke in jedem einzelnen Monate vorliegen.<sup>20</sup> Ob es sich um eine öffentliche oder private Kontrolle handelte, läßt sich nicht entscheiden. Das Henkelstempeln scheint jedoch eine private Angelegenheit gewesen zu sein.<sup>21</sup>

Da in Rhodos diese Amphoren auf beiden Henkeln gestempelt waren, wobei sich die Stempel einander ergänzten, wie dies die Exemplare mit beiden erhaltenen Henkeln beweisen,<sup>22</sup> so gehörte zu unserem Exemplar die Angabe des Namens des Erzeugers auf dem anderen Henkel. Mit dem Namen Filodamos sind die Töpfer Aristos und Filainos, wie die erhaltenen Stücke zeigen, in Verbindung gewesen.<sup>23</sup> Aber es läßt sich nicht sagen, welcher Name des Erzeugers auf dem anderen zugehörigen Henkel sich befand.

Zur Lösung der chronologischen Frage, die ein schwieriges Problem darstellt, kommen in Betracht die Form des Henkels, der Buchstaben, der Name des Eponymos und eventuelle äußere Umstände.<sup>24</sup>

Rechtwinklig gebogener Henkel der rhodischen Amphoren erscheint im dritten Viertel des 3. Jahrh. und wird zu Beginn des 2. Jahrh. durch die Form eines in scharfem Knick gebogenen Henkels abgelöst.<sup>25</sup> Die Datierung nach der Form der Schrift läßt sich schon weniger bestimmen, da einige Buchstabentypen sich manchmal sehr lange Zeit hielten.<sup>26</sup>

Die Chronologie der rhodischen Henkel mittels der Angabe des Jahres mit dem Namen des eponymen Priesters ist nicht so durchgearbeitet, daß man ihre Datierung genau angeben könnte, aber es wurde doch eine Reihe von Gruppen der Eponymen festgestellt, die in zeitlichen Abschnitten approximativ nach äußeren Umständen bestimmt wurden und die man in eine Verbindung mit dem Namen der Erzeuger, die sich manchmal nebeneinander auf demselben Henkel befinden, in eine beiläufige Zeitangabe einreihen kann.<sup>27</sup> Für eine genauere Datierung kommt in Betracht, daß Filodamos auch auf den in Pergamon gefundenen Henkeln in der Reihe derjenigen Zeitgenossen erscheint, die man in die Jahre 220—180 datiert.<sup>28</sup> Da sein Name auch auf den in Karthago gefundenen Henkeln aus der Zeit vor der Zerstörung der Stadt im Jahre 146 vorkommt,<sup>29</sup> so ist ein fester Terminus ante quem für seine Amstätigkeit erschlossen worden. Weil aber nach den Beobachtungen von Grace anfangs des 2. Jahrh. die Henkel scharfwinkelig erscheinen, kann man in Übereinstimmung mit Grace,<sup>30</sup> die diese Kategorie der Antiken längere Zeit verarbeitet und einen

Katalog sämtlicher rhodischen Exemplare vorbereitet,<sup>31</sup> unser Fragment in die letzten Jahre des 3. Jahrh. v. u. Z. datieren. Es ist die Periode, in der Rhodos wegen seiner günstigen Lage zu einem sehr wichtigen Zentrum des damaligen Welthandels wurde und seine Blüte in der unfriedlichen Zeit der Diadochen durch die politische Neutralität geschützt und mit einer gut ausgerüsteten Kriegsflotte bewacht wurde. Rhodische Schiffe exportierten ihre Waren in die weiten Gegenden nicht nur im Mittelmeergebiet, sondern auch im Pontos Euxeinos. Diese kleinen Fragmente beweisen seine Handelsbeziehungen und werfen ein Licht auf die wirtschaftliche Geschichte der Insel und anderer Gegenden. Den Umfang des Handelsverkehrs der Rhodier gibt die Geographie und die Zahl der gefundenen Henkel an, den Beginn, die Dauer und das Ende des Exportes erkennt man nach der Chronologie dieser Dokumente.<sup>32</sup>

**Nr. 330.** Taf.:l XIII: 1.

Das zweite Exemplar, das gleichzeitig für die genannte Sammlung gewonnen wurde, ist auch ohne Fundangabe. Sein Erhaltungszustand ist günstiger als der des vorigen Henkels, seine Oberfläche mit matt weißgelben Überzug ist gut poliert; außer kleineren Ritzungen und sinterartigen Flächen auf der Oberseite und der Unterseite ist es sonst intakt. Die Scherbe aus feinem Ton, ohne Beimischung, ist in rötlich gelbliche Färbung hart gebrannt. Die gelbliche Engobe ist hier kompakter und dicker. Derselbe Ton bezeugt den rhodischen Ursprung.

Die obere Länge beträgt 78 mm, die Breite beim Halse 51 mm, an der rechtwinkligen Biegung 39 mm. Im ovalen Durchschnitt schwankt die Stärke des Henkels zwischen 43 mm und 32 mm, da der fast waagerechte Teil des Henkels sich nach außen verengt. Nach diesen Dimensionen handelte es sich um ein größeres Gefäß als das vorgehende. Der Henkelansatz war am nach oben sich erweiternden Halse und der vertikale Teil, dessen abgebrochenes Segment erhalten ist, führte von der rechtwinkligen Biegung zur Amphoreschulter hinunter. Der Mündungsrand der Kehle ist nicht vertikal, so daß die Öffnung ziemlich breit ist.

Die Kartusch mit der Inschrift *ΟΛΥΜΠΟΥ* hat die Form eines kleinen (38 × 16 mm) Oblongs. Die Buchstaben der stellenweise abgeschabten Inschrift, die in der länglichen Axe des Rechtecks läuft, stehen bald hoch, bald niedrig, auch ihre Höhe ist nicht dieselbe (2 mm—3,5 mm). Ihr Erhaltungszustand ist ungleich: am besten erhalten ist das anfängliche *ΟΑ* und das *Υ* am Ende, abgerieben ist *ΜΙΤΟ* und ganz zerstört ist der dritte Buchstabe *Υ*.

Olympos war *ἐργαστηριάρχης*, d. h. Werkstätteinhaber oder Erzeuger.<sup>33</sup> Zum Genitiv des Namens (es kann Genitivus possessivus sein) wäre es möglich z. B. *ἔργον* zu ergänzen.<sup>34</sup> Der Stempel mit dem Namen \**Ολυμπος* auf den rhodischen Henkeln ist kein ungewöhnlicher, wie dies zahlreiche Funde dieser Henkel in verschiedenen Gebieten der antiken Welt bezeugen.<sup>35</sup>

Rechts von dem Namen befindet sich als Emblem eine brennende Fackel mit einem die Hand schützenden Teller, welche schief zur rechten Seite geneigt ist. Man hat sie für persönliches Abzeichen des Erzeugers gehalten.<sup>36</sup> Man findet es auch beim Fabrikanten Sokrates.<sup>37</sup> Möglicherweise sollte wahrscheinlich die Fackel irgendwelche Beziehungen zum Fackellaufe ausdrücken, der bei den rhodischen Spielen, besonders bei Halieia stattfand. Es wäre ein agonistischer Symbol.<sup>38</sup>

Auf die Frage nach der chronologischen Ansetzung der Amphorenhenkel mit dem Namen Olympos kann man nur ein approximatives Datum angeben. Die Form des Henkels ist in der Entwicklungsstufe von der Bogenkrümmung zur rechtwinkligen Biegung (3. Viertel des III. Jahrh.),<sup>39</sup> also etwas früher als diejenige des vorhergehenden Exemplars.

Auf dem anderen dazu gehörigen Henkel war, wie gewöhnlich, der Name des Heliospriesters und des Monats. Auf einer ganz erhaltenen Amphore mit beiden Henkeln ist zwar Olympos in Verbindung mit dem Namen des Heliospriesters (*ἐπι Αἰνῆσιδά.ου θεσμοφορίου*),<sup>40</sup> aber für eine nähere zeitliche Bestimmung reicht indessen der Name des Eponymos vorläufig nicht aus. Grace<sup>41</sup> datierte ihn in das letzte Viertel des 3. Jahrh. v. u. Z.

Über die Verbreitung des Handels und merkantile Beziehungen der Insel Rhodos in der angegebenen Zeit, zeugen gefundene Henkel mit dem Namen Olympos in Delos,<sup>42</sup> in Athen,<sup>43</sup> in Sizilien,<sup>44</sup> im sowjetrussischen Gebiet des Pontos Euxeinos,<sup>45</sup> in Bulgarien,<sup>46</sup> in Pergamon,<sup>47</sup> in Karthago,<sup>48</sup> u. a.

Diese zwei rhodische Henkelfragmente sind zu den Abertausenden von Belegen einzureihen, die in verschiedenen Gegenden der antiken Welt den Umfang, eventuell die Intensität wirtschaftlicher Beziehungen und der Handelsverbindungen der Insel Rhodos bezeugen. Besonders rege kommerzielle Beziehungen nach dieser Zeugnisaussage bestanden mit Ägypten. Allbekannt war nicht nur der rhodische Wein, auch das rhodische Öl wurde hoch eingeschätzt.<sup>49</sup> Des höchsten wirtschaftlichen Aufschwunges erfreute sich die Insel in den Jahren 250—150 v. u. Z. Beide winzige Fragmente bilden neben der Unmenge der anderen Bruchstücke der Amphorenhenkel eine willkommene Quelle unseres Wissens, die wir hiezulande nicht genug einschätzen können.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Vgl. *M. Mirčev*, Amfornite pečati, Sophia, 1958, S. 23, Abb. 2, *AJA* 50, 1946, 472, *B. N. Grakov*, Drevně grečeskie keramičeskie klejma s imenami astinomov, 1929, 64 f.

<sup>2</sup> Vgl. SPFFBU E 3, VII, 1958, 121 ff.

<sup>3</sup> Die rhodischen Stempel sind größtenteils viereckig. Ausnahmsweise hat die Kartusch Form eines Rhomboeders oder eines Blattes. Filodamos erscheint auch auf einem oblongen Stempel; vgl. *Hesperia* 3, 1934, 226, Nr. 43 und Tafel II 5, *VDI* 1916, 3, 191, Abb. 2, 3, *D. B. Šelov*, Fanagorija, 1956, 142, *V. Škorpil*, *LF* 40, 1913, 17.

<sup>4</sup> Vgl. *M. P. Nilsson*, *Bulletin de l'Académie royale des sciences et lettres de Danemark*, Kopen-

hagen, 1900, 138 ff. Es ist ersichtlich, daß zwei matrices notwendig waren, eine mit dem Namen des Eponymos, die andere mit dem Namen des Monats. Das Emblem wurde, wie es hier scheint, separat eingedrückt. Vgl. *A. Salač*, Sborník prací filologických F. Grohovi, 1923, 136. Diese Stempel wurden wahrscheinlich mit einer hölzernen Stampiglie durchgeführt, denn sonst hätten sich höchstwahrscheinlich Belege aus dauerhaftem Material (Stein, Metall, Terrakotte) erhalten. Über diese Frage vgl. *Grakov*, a. O., 70, *Škorpil*, a. O., 166, *Nilsson*, a. O., 56, Anm. 1, *G. Hejzlar*, SPFFBU E 3, VII, 1958, 122, *A. Sadurska* in K. Michalowski, Mirmeki, 1958, 102 f., *V. Grace*, Hesperia 3, 1934, 197, 220.

<sup>5</sup> Über die Form der Inschriften vgl. *Schuchhardt*, Altertümer von Pergamon VIII 2, 430, *E. Pridik*, A. M. 21, 1896, 129; SPFFBU E 3, VII, 1958, 122 f.

<sup>6</sup> Helios war der höchste Schutzgott der Insel Rhodos.

<sup>7</sup> Diese religiösen Beamten, deren Amtszeit ein Jahr dauerte, wurden durch das Los gewählt, aber wir wissen nicht, wann sie ihre Funktion antraten. Die meisten Namen dieser Männer liefern uns die Amphorenstempel. Vgl. *Nilsson*, Bulletin, 132, *Hiller v. Gärtringen*, PWRE a. v. Rhodos, 769, *Becker*, Fleckeisen's Jahrb. f. classische Philologie, X. Suppl., 1878/9, 49, XVII. Suppl., 1890, 321, *Pridik*, Klio 20, 1926, 319.

<sup>8</sup> Vgl. auch *Hiller v. Gärtringen*, Klio 14, 1914, 388, *Grace*, Hesperia 22, 1953, 122 ff., *Bleckmann*, Klio 12, 1912, 252 ff. In der Liste der Eponymen, die Pridik verfaßt hat, erscheint Filodamos 24 mal. Dazu kommen weitere Exemplare, die z. B. in Athen und in Delos gefunden worden sind (*Grace*, Hesperia 3, 1934, 226, Abb. 43, BCH 76, 1952, 530, Hesperia 22, 1953, 124, Nr. 168 u. a.)

<sup>9</sup> Aus den Inschriften von Lindos kennen wir den Filodamos Ἀριστοβούλου, der ἑρπενς Ἄλλου καὶ Ἀθάνας Ἀνθάας war (im Jahre 169). Vgl. *Ch. Blinkenberg—K. F. Kinch*, Lindos. Fouilles de l'Acropole, 1902—1904. II 1, 1941, 458 f., Nr. 194, Col. 459 f., Nr. 195. Der Name Filodamos ist als der eines höheren Funktionärs in Lindos mehrmals bezeugt. Vgl. *Blinkenberg—Kinch*, ibidem, II 1, 399 f., Nr. 151, II 2, 1146. Über die Namen mit —δαμος *Nilsson*, Bulletin, 81.

<sup>10</sup> *Pridik*, Klio 20, 1926, 319.

<sup>11</sup> Die Stempel waren meistens auf beiden Henkeln so verteilt, daß auf dem einen der Eponymosname mit dem den unbedingt notwendigen Bestandteil des Stempels ausmachenden Monatsnamen sich befand, auf dem anderen der Name des Fabrikanten, abweichend von der Regel eventuell mit dem Monatsnamen; vgl. *Nilsson*, Bulletin, 56 f., 71 f., *Schuchhardt*, a. O., 425 f.

<sup>12</sup> Der Name des Monats kann auch im Nominativ sein; vgl. *Schuchhardt*, Inschr. von Pergamon II, 429.

<sup>13</sup> Sein Name läßt sich in Verbindung bringen mit der Feier des Apollo Delios, die auch auf den anderen Inseln gefeiert wurde; vgl. *Nilsson*, Bulletin, 137.

<sup>14</sup> Vgl. *Nilsson*, a. O., 126 f., 132, *Šelov*, Fanagorija, 134, *Kruškol*, VDI 1946, 3, 194. Über den rhodischen Kalender, in dem der Jahresanfang mit dem Herbstäquinocium verbunden war, vgl. *Bischhoff*, PWRE s. v. Kalender, 1581 f., *Nilsson*, a. O., 121 ff. *Hiller v. Gärtringen*, PWRE V. Suppl., 1931, 743 ff., *Grace*, Hesperia 3, 1934, 307.

<sup>15</sup> Bull. histor. phil. XIII, 150 f., Fleckeisen's Jahrbuch, XVII. Suppl., 326.

<sup>16</sup> A. M. 22, 1897, 128.

<sup>17</sup> a. O., 428 f.

<sup>18</sup> Berliner philolog. Wochenschrift, 1896, 1610 f.

<sup>19</sup> Bulletin, 58 f., 60, 63 f.

<sup>20</sup> Vgl. *A. J. Reinach*, REG 23, 1910, 319.

<sup>21</sup> Vgl. *Kruškol*, VDI 1946, 3, 193, *Pridik*, A. M. 22, 1897, 156, *Schuchhardt*, a. O., 428 ff., SPFFBU E 3, VII, 1958, 124.

<sup>22</sup> Unter vielen Tausenden von Henkeln konnte *Pridik* im Jahre 1926 nur fünf solcher Exem-

plare anführen (Klio 20, 1926, 331). Vgl. auch Schuchhardt, a. O., 430. Jetzt kennen wir schon ungefähr 40 ähnliche Belege.

<sup>23</sup> Vgl. *Bleckmann*, De inscriptionibus quae leguntur in vasculis Rhodiis, Göttingen, 1907, Appendix I, S. 33, Nr. 32, *Grace*, *Hesperia* 3, 1934, 219, Abb. 2 stellte eine Tabelle mit synchronistischer Verbindung zwischen dem Industriellen und dem eponymen Heliospriester auf.

<sup>24</sup> Über die Zeitangabe der rhodischen Eponymen vgl. die Untersuchungen *Bleckmanns*, a. O. 14 ff., und Klio 12, 1912, 249 ff., *Pridik*, Klio 20, 1926, 307 ff., *Schuchhardt*, Inschriften von Pergamon II, 1895, 423 ff.

<sup>25</sup> *Grace*, *Hesperia* 3, 1934, 220; 22, 1953, 124 f., Taf. 42, BCH 76, 1952, 530, Abb. 4.

<sup>26</sup> Vgl. *Nilsson*, a. O., 50 f., 165, 352 f., 411 f., *Grakov*, a. O., 75 f.

<sup>27</sup> Vgl. z. B. *Pridik*, Klio 20, 1926, 319 f. Über die Datierung der rhodischen Amphoren vom Ende des IV. Jahrh. bis zum Anfang des I. Jahrh. v. u. Z., die durch die neueren Agoraausgrabungen in Athen besser erkennbar wird, vgl. *Grace*, BCH 76, 1952, 525.

<sup>28</sup> Vgl. *Bleckmann*, Klio 12, 1912, 251, Anm. 2, *Grace*, *Hesperia* 3, 1934, 219, BCH 76, 1952, 525, 530, *Selov*, Fanagorija, 136, *Hiller v. Gärtringen*, PWRE Suppl. V, 840, Nr. 301 datierte ihn zwischen Jahre 200—180 v. u. Z.

<sup>29</sup> Vgl. *Bleckmann*, De inscriptionibus, 23, 35, 40.

<sup>30</sup> *Hesperia* 3, 1934, 218, 306.

<sup>31</sup> BCH 76, 1952, 516.

<sup>32</sup> Es ist bemerkenswert, daß z. B. im eigentlichen Griechenland die Zahl der gefundenen rhodischen Amphorenhenkel relativ gering ist so, daß das griechische Festland ein als am wenigsten von den Rhodiern frekventiertes Handelsgebiet erscheint. Dagegen hat ein reicher Import der Amphoren nach der Fundstatistik der Amphorenhenkel z. B. nach Delos stattgefunden. Vgl. *P. Roussel*, Délos, colonie athénienne, 1916, 29, Anm. 4, *Grace*, BCH 76, 1952, 518, *M. Th. Lenger*, BCH 79, 1955, 488 f., *van Gelder*, Geschichte der alten Rhodier, 1900, 424.

<sup>33</sup> Diese Bezeichnung ist inschriftlich bezeugt.

<sup>34</sup> Vgl. *Nilsson*, a. O., 63. Die rhodischen Fabrikanten pflegten nur ausnahmsweise ihren Namen im Nominativus auf die Henkel zu setzen; manchmal kommt der Name des Erzeugers zusammen mit dem Patronymikon vor. Vgl. *Becker*, *Fleckeisen's Jahrb.*, Suppl. X, 1878/9, 46, *Pridik*, Klio 20, 1926, 303 ff.

<sup>35</sup> In dem Verzeichnis der Fabrikanten, das *Pridik* verfaßte (Klio 20, 1926, 320—331), findet man den Namen Olympos vierzimal. Weitere Exemplare werden genannt von *Grace* (*Hesperia* 3, 1934, 306, BCH 76, 1952, 527) und von *Mirčev*, a. O., 25 u. a. Vgl. auch *Nilsson*, a. O., 467, Nr. 343, 1—6.

<sup>36</sup> Vgl. *Grundmann*, *Fleckeisen's Jahrb.*, XVII. Suppl., 1890, 329 u. a.

<sup>37</sup> *Becker*, *Fleckeisen's Jahrbuch*, X. Suppl., Nr. 24, 25, 48, 244, 245, *Grundmann*, XVII. Suppl. 328, *Nilsson*, a. O., 166.

<sup>38</sup> Vgl. *Nilsson*, a. O., 166 f. Der Name Olympos findet sich sowohl mit diesem Emblem als auch mit einem anderen Zeichen zusammen; anstatt der Fackel ist auch eine Blume wahrzunehmen. Freilich kann auch jedwedes Abzeichen fehlen. Vgl. *Franz*, *Philologus* VI, 1852, 304, Nr. 163, 164.

<sup>39</sup> Vgl. *Grace*, *Hesperia* 3, 1934, 218, Taf. II 5, SPFFBU E 3, 1958, Taf. XIV 2.

<sup>40</sup> Vgl. *Pridik*, Klio 20, 1926, 329.

<sup>41</sup> *Hesperia* 3, 1934, 306.

<sup>42</sup> *Grace*, BCH 76, 1952, 527.

<sup>43</sup> *Grace*, *Hesperia* 3, 1934, 306, Abb. 5.

<sup>44</sup> *G. Kaibel*, *Inscriptiones Graecae Siciliae et Italiae*, 1890, Nr. 402, *Notizie degli scavi* 1885, 271 u. a.

<sup>46</sup> *Pridik*, *Klio* 20, 1926, 329.

<sup>46</sup> *Mirčev*, a. O., 25, Taf. XIX 5.

<sup>47</sup> *Bleckmann*, *De inscriptionibus* 40, Z. 43.

<sup>48</sup> *Bleckman*, *ibidem*, S. 41, Z. 36. Vgl. das Verzeichnis der rhodischen Fabrikanten, deren Henkel in Delos gefunden worden sind: *Grace*, *BCH* 76, 1952, 525—528; unter ihnen ist auch *Olympos*.

<sup>49</sup> Vgl. SPFFBU E 3, VIII, 1958, 125, *Rostovtzeff*, *CAH* VIII, 1930, 629, *Grakov*, a. O., 121, *Grace*, *Hesperia* 22, 1953, 122, *Hiller v. Gärtringen*, *PWRE* Suppl. V, 1931, 873, *J. B. Zeest*, *Matérialy i issledovanija po archeologii SSSR* 19, 1951, 116 f.

## DVA FRAGMENTY AMFOROVÝCH UCH RHODSKÝCH

V sbírce Ústavu pro klasickou archeologii na filosofické fakultě Karlovy university v Praze jsou dva fragmenty uch z rhodských amfor. Fragment č. inv. 332 má na kruhovém kolku značku *Ἐπί Φιλοδάμου-Δαλλίου*. Filodamos byl Heliův kněz, jenž byl eponymním úředníkem v rhodském státě, jeden z 309 známých jmen těchto hodnostářů. Jméno Dalios (září/říjen) uvádí pravděpodobně měsíc, kdy byla nádoba vyrobena. Na druhém nedochovaném uchu nádoby bylo jméno výrobce. Jméno Filodamovo objevující se i jinde, lze datovati asi do let 220—180. Druhý fragment ucha (č. inv. 330) s nápisem *Ὀλύμπου* v obdélné kartuši uvádí jméno výrobce. Emblem hořící pochodně s ochranným talířem vedle jména byl buď jeho osobní znak nebo je to symbol agonistický. Podle formy ucha jde o doklad o něco starší, asi ze třetí čtvrtiny 3. stol. př. n. l. Obě ucha jsou z doby hospodářského rozkvětu ostrova Rhodu asi v 1.225—150 př. n. l., kdy rhodské víno a olej se exportovaly v rozsáhlé oblasti středozemní a v krajích černomořských.

## ДВА ФРАГМЕНТА РУЧЕК КЕРАМИЧЕСКИХ РОДОССКИХ АМФОР

В коллекции Института классической археологии при философском факультете пражского университета находятся два фрагмента ручек родосских амфор с надписями. Экземпляр № инв. 332 снабжен круглым картушем с надписью *Ἐπί Φιλοδάμου-Δαλλίου*. Филодамос был жрецом Гелиоса и эпонимом в родосском государстве. Месяц Далиос (сентябрь—октябрь) означает — по всей вероятности — время производства. На другой, не дошедшей до нас, ручке должно было находиться имя фабриканта. Ручку можно отнести приблизительно к 200—180 гг. до н. э. У фрагмента № инв. 330 с надписью *Ὀλύμπου* в продольном картуше приводится имя фабриканта; эмблема в виде пылающего факела с предохранительной круглой подставкой — или эмблема личная фабриканта или символ агонистический. Форма ручки позволяет отнести ее приблизительно к третьей четверти 3 века до н. э. Обе ручки относятся к эпохе экономического расцвета острова Родоса около 225—150 гг., к времени развернутой родосской торговли вином и маслом в Средиземноморье и Причерноморье.

Перевод: В. Вашинова